

Franckesche Stiftungen zu Halle

Erweckungs-Rede im Synodo zu P -- den 29. Jun. 1751. gehalten, Welche an dem Ivbilæo Ministeriali, das der Hoch-Wohl-Ehrwürdige und Hoch-Wohlgelahrte ...

Sommer, Johann Heinrich

Halle, 1753

VD18 11309369

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

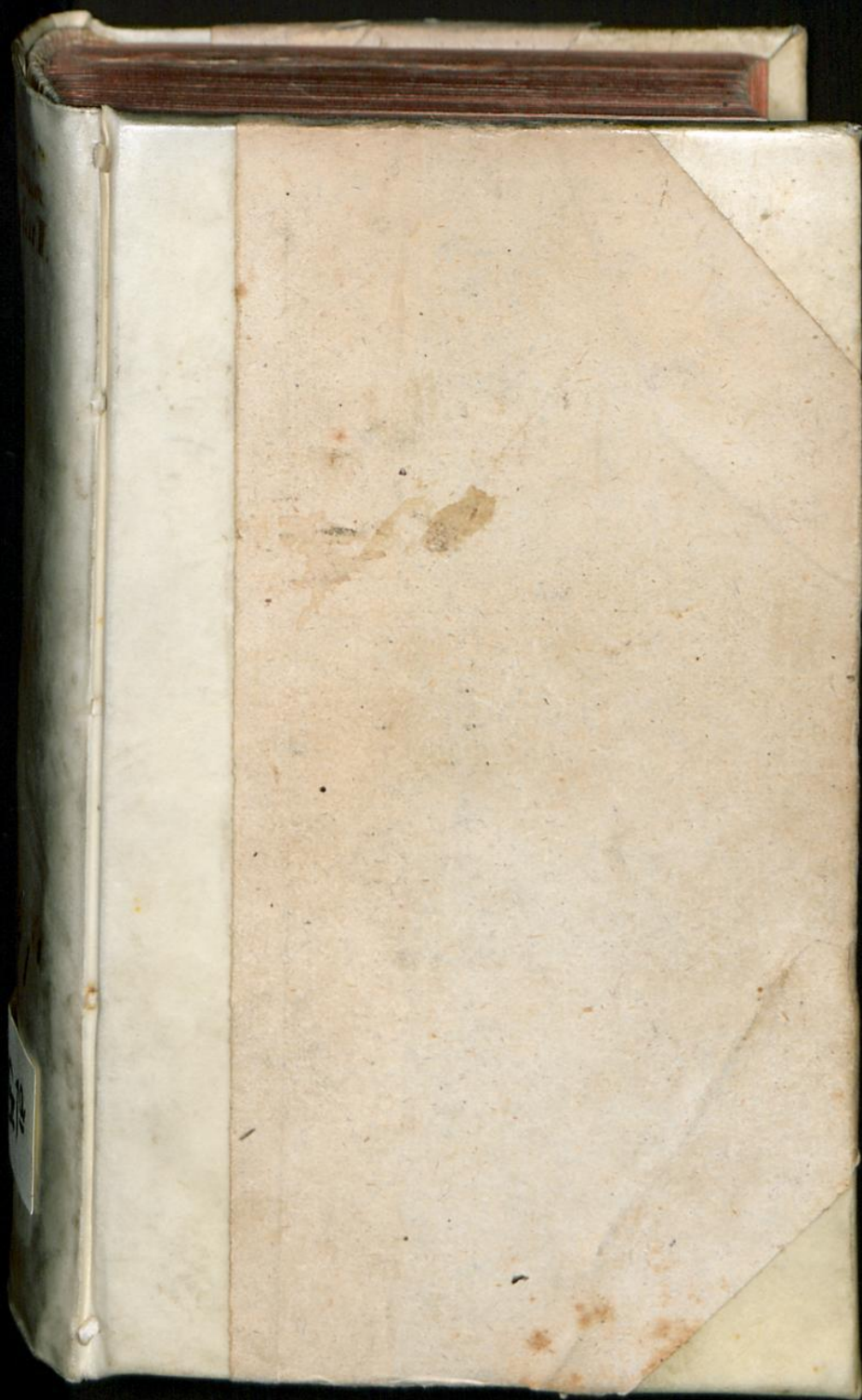
Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-194423



Act n 55 e

174

149 G 1.^a

7
Erweckungs-Rede
im Synodo zu P. den 29. Jun. 1751.
gehalten.

Welche
an dem
IVBILAEIO MINISTERIALI
das der

Hoch-Wohl-Ehrwürdige und Hoch-
Wohlgelahrte Herr,
H E R R

M. Johann Heinrich
Sommer

Treusleißiger und wohlmeritirter Seelsorger
der Gemeine in Schortewitz und Kößitz
im 79sten Jahr Seines Alters
mit Freuden-voller Erinnerung
der in solchen Fünfzig Jahren erfahrenen
Wegen des HERRN
feverlich beqangen,

Zu allgemeiner Erbauung
mitgetheilet worden
Von Knechten des HERRN, die gerne
sehen, daß Zion gebauet werde.
Pl. 102, 14. 15.

S A L L E,
gedruckt im Wäysenhanse, 1753.

Von gleichem Inhalt ist die vortrefliche
Rendsburgische Ansprache die alhier wie-
der aufgelegt,



Herr Jesu! laß uns in deinem
Namen versamlet seyn, damit
du auch nach deiner Verheißung mit-
ten unter uns seyn mögest mit Gnade
und Segen. Amen!

Hoch- Ehrwürdiger Herr

Præposite,

Wohl- Ehrwürdige Herren

Pastores,

sämmtliche

Hoch- und Werthgeschäfte

Confratres.



Da ich in dieser geehrten Ver-
samlung etwas zur gemein-
schaftlichen Erweckung re-
den soll, will ich uns Pauli
Worte zu Gemüthe füh-
ren, aus der Apost. Gesch.
Cap. 20, 28. So habet nun acht auf
euch

X 2

euch selbst, und auf die ganze Heerde, unter welche euch der heilige Geist gesetzt hat zu Bischöfen, zu weiden die Gemeine Gottes, welche er durch sein eigen Blut erworben hat. Der Apostel wolte den Aeltesten und Lehrern von Ephesus, die er zu sich berufen hatte, und zugleich allen Lehrern in den Gemeinden Christi, ihr Amt recht groß und wichtig machen. Er hält ihnen vor, es sey eine Gemeine Gottes, der sie vorstünden; eine Gemeine, die Gott durch sein eigen Blut erworben hätte; eine Heerde, unter welche sie nicht bloß von Menschen, sondern vom heiligen Geist gesetzt zu Bischöfen, selbige zu weiden. Hiedurch kriegt seine Ermahnung den rechten Nachdruck, wenn er sagt: So habt nun acht auf euch selbst und auf die ganze Heerde!

Sie sollen acht haben auf sich selbst. Dis steht nicht ohne Ursach zuerst. Wie leicht geschieht es, daß die, so über andere gesetzt sind, ihrer selbst vergessen. Und wie unendlich und fruchtlos ist es bey den Zuhörern, wenn die Lehrer nur auf sie sehen wollen, sich selbst aber aus der Acht lassen und ihnen alles erlauben. Ein Seelenhirte hat ja auch selbst eine Seele, die er vor allen billig wartet und pfleget, damit er nicht andern^{a)} predige

^{a)} 1 Cor. 9, 27.

dige und selbst verwerflich werde, sondern sich selig mache, und die ihn hören. Lehrer müssen acht haben ^{b)} auf den Grund ihres eigenen Herzens, ob sie selbst bekehret sind, zu dem Hirten und Bischof ihrer Seelen, ^{c)} dem sie andere zuführen sollen. Dis-
 kante Paulus bey denen, welche er damals vor sich hatte, mit Gewißheit voraus sehen. Denn es wurden von den Aposteln und deren Gehülffen mit Zustimmung der Gemeinen keine andere zu Ältesten und Lehrern erwählet, als Männer, die voll Glaubens und heiliges Geistes und Weisheit waren. ^{d)} Und das wurde so gar auch erfordert, wenn es nur solche Bedienungen betraf, die auf äußerliche Ordnung und Wohlstand der Gemeinen gingen wie aus Act. 6. zu sehen ist. In Ansehung der Lehrer hieß es noch weiter: *ὁ νεόφυτος*, kein Neuling, das ist, kein Neubekehrter. ^{e)} Einer, der zwar rechtschaffen, aber erst neulich, bekehret war, wurde zum Lehr: Amt noch nicht tüchtig geachtet, weil es einem solchen an manchen nöthigen Eigenschaften, sonderlich an Weisheit und Erfahrung mangelt. So war also Paulus des rechtschaffenen Grundes der Ephesinischen Lehrer gewiß. Zu iewigen Zeiten, da von manchen noch wol in Zweifel gezogen wird,

^{b)} 1 Tim. 4, 16.
^{d)} Act. 6.

^{c)} 1 Petr. 2, 25.
^{e)} 1 Tim. 3, 6.

ob

ob conuersio et pietas ein essentiale eines Lehrers, und obs schlechterdings nothwendig, da die mehresten Schulen und Universitäten, aus welchen als Pflanzgärten die Lehrer genommen werden, in grossem Verfall stehen, wo nicht gar einen Greuel der Verwüstung vor Augen legen; da bey Wählung der Lehrer oft mehr aufs Wissen als Gerissen gesehen wird, und die, welche nun das ius vocandi haben, mehrentheils von dem Sinne der damaligen vocantium so weit, als der Himmel von der Erde, entfernt sind: da siehet es in diesem Punct gar anders aus, und würde wol keiner auf sich nehmen, zu behaupten, daß alle, die in Kirchen Aemtern stehen, rechtschaffen, und vom heiligen Geiste als Ober-Kirchen-Patrono gesetzt, folglich einen göttlichen Beruf hätten, obs auch mit der äusserlichen Vocation nach heutigen Umständen richtig stünde. Indessen bleibt bey dem göttlichen Ausspruch: Ein Bischof soll untadelich seyn als ein Haushalter Gottes, gerecht, heilig. ^{f)} Der Unterscheid ist zu groß unter solchen, und unter dem Gegentheile, wie alle cordate Theologi in ihren Schriften bezeugen, ob sie gleich den an sich

wah-

f) Tit. 1, 7. 8.

wahren Satz, daß die Kraft des göttlichen Worts und der Sacramente nicht vom Lehrer dependire, auch vertheidigen. Der Herr sey gelobt, der uns noch ein wenig überbleiben lassen. Er kennet die Seinen auch im Lehr-Stande, die entweder vom Anfang ihres studii theologici, wie es ja seyn sollte, oder doch im Fortgange, ehe sie zum Amte gekommen, sich haben kräftig erwecken lassen, oder im Lehr-Amte unter vielem Kampfe solche worden sind. Und eben diese Rechtschaffenheit sind es, die nach der Ermahnung Pauli auf sich selbst und auf die ganze Heerde acht haben können und sollen.

Auf sich selbst, damit sie auf ihrem guten Grund, welcher ist Jesus Christus, und dessen lebendige Erkenntniß als weise Bau-Meister, so wie bey andern, also auch bey sich selbst, bauen, Gold, Silber, Edelstein, ^{g)} nicht aber Holz, Heu, Stoppeln. Ferner, daß sie in der Heiligung, die sie den Gemeinden anweisen, selbst stets wachsen, ^{h)} und ihr Zunehmen in allen Dingen offenbar sey, wozu denn nöthig, daß sie die Betrachtung des Worts Gottes und das Gebet ihr Haupt-Geschäfte seyn lassen. Sie müssen auf sich genau acht haben, daß sie eine wahre Verleugnung ihrer selbst und

g) 1 Cor. 3, 12. h) 1 Tim. 4, 15.

und der Welt beweisen, und wie in allen Stücken ein Vorbild der Heerde, ⁱ⁾ also besonders im Umgange mit ihren Zuhörern, vorsichtig und erbaulich seyn. Sie müssen wider die anklebende und trügliche Sünde und alle Versuchungen mit Ernst kämpfen, ^{k)} sich leiden als gute Streiter Jesu Christi ^{l)} ohne Ermüdung, und in allen übrigen Stücken nach dem Sinn ihres Heilandes erfunden zu werden trachten; sonderlich die Liebe zu demselben und die Begierde Ihm Seelen zu gewinnen in ihrer Brust stets brennen, und lauterer und grösser werden lassen.

Auf ihr Haus, welches Lehrer wol als einen Theil ihrer selbst oder doch ihrer Heerde anzusehen haben, sollen sie acht haben, desgleichen auf die Gehülffen, Kinder und Gesinde; Gottes Wort und Gebet mit ihnen täglich treiben und üben, damit sie zu Christo gebracht, und auch die Gleichstellung der Welt und was andern anstössig seyn könnte, vermieden werde. Der seinem eigenen Hause wohl vorstehe, ^{m)} heisst es, der gehorsame Kinder habe mit aller Ehrbarkeit: So aber iemand seinem eigenen Hause nicht weis vor-

i) 1 Petr. 5, 3.

l) 2 Tim. 2, 3.

k) Ebr. 12, 1.

m) 1 Tim. 3, 4, 5.

n)

zustehen, wie wird er die **Gemeine**
Gottes versorgen? Denn ob gleich, wo
 es hierin mißrath, nicht gleich ein liebloser
 Schluß zu machen; da auch wol einem sorg-
 fältigen Samuel ⁿ⁾ wiederfährt, daß seine
 Söhne nicht in seinen Wegen wandeln: so
 wird doch weder die eigene gute Meinung,
 daß man darin alles mögliche gethan, noch
 auch, ob man von andern dafür geachtet
 würde, einen vor **Gott** entschuldigen kön-
 nen: wo es sich nicht in der Wahrheit so fin-
 det, und wo man nicht Gnade und Weis-
 heit von oben erbeten, sein Haus göttlich zu
 regieren. ^{o)} In einer Cantata bey einer Pre-
 diger-Institution hieß es:

„**Erstes Christenthum!**

„**Wo bleibt dein Ruhm?**

„**Da Lehrer nicht das Ihre suchen,**

„**Da Weib und Kind die Welt**
 „**verfluchen,**

„**Und Gott nur war ihr Eigen-**
 „**thum.**

Auf die ganze Heerde sollen sie
Nacht haben. O wie wichtig ist das Amt ei-
 nes Seelen-Hirten! und wer ist hierzu tüch-
 tig? Der, den **Jesus** und sein Geist tüch-
 tig

) (5

n) 1 Sam. 8, 3.

o) 1 Tim. 3, 4.

tig macht; wer den HErrn der Heerde lieb hat. Hast du mich lieb? p) ruft er, so weide meine Schafe! aber auch denen bleibts immer eine grosse und wichtige Sache, an die sie nie ohne heilige Furcht gedenden und sich selbst nie Genüge thun, welches sie zu unablässigem Gebet, um Weisheit und Gnaden-Kräfte und zu fleissiger Forschung in der heiligen Schrift und andern dienlichen Schriften redlicher Theologorum antreibet. Wie wichtig ist es acht zu haben auf die ganze Heerde, nicht nur wegen der Anzahl, sondern auch des so gar verschiedenen Zustandes derer, die den Lehrern anvertrauet sind. Unter denen sollen sie seyn als Bischöfe, nicht die übers Volck herrschen, sondern als Knechte des demüthigen Jesu, als Aufseher gute Acht zu haben q) Ich habe dich zum Wächter gesetzt, r) spricht der HErr, warnest du sie nicht, will ich ihr Blut von deiner Hand fordern. Bey welchem Worte ein alter Theologus s) die Anmerkung macht, daß es andeute, wie GOTT der HErr ganz scharf, genau und fleissig nach dem verlorren Blut wolle fragen und grübeln, wer Schuld dran habe oder nicht

p) Ioh. 21, 6.

r) Ezech. 33.

q) 1 Petr. 5, 2.

s) WELLERVS.

nicht 10. welches die wohl erwägen möchten,
die sich mit dem die illis so leicht befriedigen.
Sie sollen Hirten seyn, und die ganze Heer-
de weiden. Welche Kenntniß der Schafe nicht
nur nach dem äußern sondern auch innern
Zustande, welche Arbeit, Fleiß, Mühe, Un-
verdrossenheit und Gebets-Kampf erfordert
das? Man hat genug zu thun die eigene Seel
zu retten, wem noch ist mehr vertraut (eine
ganze Heerde) wie kann er das vertreten?
Wie ein groß Ding ist es um einen treuen
und klugen Haushalter, ¹⁾ einem ie-
den seine Speise und Gebühr zu rech-
ter Zeit zu geben? die Kinder in der Ge-
meine von zarten Jahren an, öffentlich und
im Hause zu unterweisen, und dabey auf die
Schulen recht acht zu haben? die Heran-
wachsende zum heiligen Abendmahl gehörig
zu bereiten, wenn sie hernach dienen, Aufsicht
zu haben, daß sie an der Erkenntniß und
Übung des Guten wachsen, und das Geler-
nete nicht vergessen, oder bey den Wissen sich
den weltlichen Lüste ergeben, und in sündli-
chem Koth wälzen? den Alten, die theils in
der Jugend versäumet, theils von schwacher
Fassung, Gedächtniß und Gehör, und also
von den öffentlichen Predigten wenig Nutzen
haben, bescheidenlich aufzuhelfen: denen in
ab:

¹⁾ Matth. 24. Luc. 12, 42.

abgelegenen Häusern, die sich und ihre Kinder öfters unglaublich vernachlässigen, und in denen Wäldern und Hende-Ortern fast zu Henden werden, bezukommen, die von andern Gemeinen zu uns kommen, gründlich zu exploriren, und nach Befinden zu unterrichten, da man sie mit gutem Gewissen nicht der Verantwortung der vorigen Hirten überlassen kann, sondern als von dem Ober-Hirten zur Verbesserung Zugesandte billig betrachtet, und es für einen Segen achtet, wenn man in Zion auf einige Art kann bauen, was lange wüste gelegen, ^{u)} Grund legen, der für und für bleibet und die Lücken verjäumen. Dis erfordert Mühe, und ist allerdings betrübt zu hören, wenn dergleichen Ankömmlinge bey Entdeckung ihrer grossen Unwissenheit endlich bekennen, daß sie unter mehrern Predigern nach und nach gestanden, deren keiner, nachdem sie eingeseget, sie hernach ein Wörtlein privatim gefraget, noch nach ihrem Seelen-Zustande geforschet. Ferner was wird erfordert die pharisäischen Gemüther, die sich auf ihre Ehrbarkeit und gottesdienstliche Werke verlassen, und hinter der Mauer eigener Gerechtigkeit verschanken, mit dem Worte des Herrn zu besiegen; zumal sie sich nicht dafür erkennen, sondern die mit Spott-Namen belegen, welche der von Gott be-

u) Ef. 58, 12.

befohlenen Heiligung nachjagen, *) ohne welche wird niemand den HErrn sehen. Was kostet es auch für Mühe die Zöllner und Sünder, die in ungöttlichem Wesen und Lastern stecken, und theils fast fühllos worden, oder an sich selbst desperiren, daß es mit ihnen anders werden könnte, und sich vollends dem Dienst der Sünden hingeben, aufzuwecken, und ihnen die Möglichkeit ihrer Rettung, wenn sie sich zu Jesu machen, zu zeigen? die, so in der Welt-Liebe †) und in den eitlen Lüsten und Thorheiten verstrickt sind, von ihren Banden, die sie für Freyheit und erlaubt achten, zu befreien? die Traurigen zu Zion zu trösten? ‡) die Gläubigen und kleine Heerde mit guter Weide zu versorgen, §) mit ihnen und für sie, die Knie zu beugen, daß sie starck werden am inwendigen Menschen ¶) und würdig wandeln dem HErrn zu allem Gefallen. Und wie weitläufig würde es seyn allen den Unterscheid anzuführen, der sich bey den Zuhörern findet, und was dabey Lehrern obliegt; da sie auch der Kranken sorgfältig warten sollen, damit sie nicht den Rest ihres etwa noch übrigen Lebens vergeblich auf dem Bette hinstreichen lassen, sondern zu Jesu dem Arzt der Seelen sich wenden; und so sollen sie auch

*) Ehr. 12, 14.

§) Eph. 3.

†) Luc. 13.

¶) Col. 1.

‡) Ec. 61.

auch den Gesunden fleißig zurufen, daß sie ihre Buße nicht sparen; die Reichen sollen sie erinnern, daß sie nicht hoffen auf den ungewissen Reichtum, sondern ihn nach göttlichen Willen anwenden, damit sie nicht Brüder werden des reichen Mannes, der ihnen jährlich zur Warnung vorgestellet wird; den Armen sollen sie mitleidig zureden, ^{d)} daß sie reich in Gott zu werden trachten, und nicht durch Armuth ganz zur Erden niedergedrückt und von allem Himmlischen abgezogen werden, noch auch um ihrer Dürftigkeit willen sich schon selig achten. Zugleich sollen sie ihnen nach Möglichkeit auch würcklich Hülfe leisten, als in welcher Liebes-Pflicht Lehrer ihrer Heerde billig vorleuchten, ohne was noch sonst ein Lehrer nach den besondern Ständen einzuschärfen hat. Kurz, nach dem Exempel des guten Hirten ^{e)} ist ihre Pflicht, das Verlorne wieder zu suchen, das Verirrte wieder zu bringen, das Verwundete zu verbinden, des Schwachen zu warten, und ihrer aller zu pflegen, wie es recht ist. Wie nöthig ist es also öffentlich unverdrossen zu lehren, und alle den Rath Gottes zu verkündigen, ^{f)} daß auch die Einfältigen es fassen können. Aber wie eben so nöthig ist es auch, an einem ieglichen be-

c) 1 Tim. 6, 17.

e) Ezech. 34, 16.

d) Luc. 12, 21.

f) Act. 20, 27.

sonders Hirten-Treue zu beweisen, mit ieglichem allein zu reden, wie es uns Wissen und Gewissen stehe, mit Weisheit und Sanftmuth zu forschen, und nach Befinden zu helfen. Paulus berief sich darauf, daß er gelehret öffentlich und sonderlich, und einen ieglichen mit Thränen ermahnet. g) O wie werden wir hiebey beschämet, und o daß wir nur heilsamlich beschämet und ihm nachzueifern erwecket würden! Wie wichtig ist, das Wort der Wahrheit recht zu theilen, h) Gesetz und Evangelium recht zu predigen und zu appliciren; sonderlich das Evangelium als die eigentliche Weide den Schafen recht vorzulegen, ich meine Christum recht zu verkündigen in Lauterkeit und Kraft, nicht mit hohen Worten menschlicher Weisheit, dadurch das Creuz Christi zunichte wird, gleich als wenn man, wie manchmal zu geschehen pfeleget, das Crucifix und den Gekreuzigten mit Golde überziehen wolte, um ihm dadurch ein Ansehen zu machen, da er doch in seiner blutrünstigen Gestalt einen weit tiefern Eindruck dem Herzen giebt. Knechte Gottes führen das Amt, das die Botschnung prediget. i) Sie sind Botschafter, die

g) Act. 20, 20. 31.

i) 2 Cor. 5.

h) 2 Tim. 2, 15.

die an Christi statt bitten: Laßt euch ver-
söhnen mit Gott! Ihr Haupt-Werck muß
allezeit bleiben, den Frieden zu verkündigen,
den uns Christus erworben, und das Heil,
welches in ihm, zu suchen. Auch den grössten
Sündern muß das, ob wol in guter Ord-
nung, vorgehalten werden, damit sie zu ihm,
als ihrem einigen Helfer kommen. Dis nun
eines Theils recht evangelisch und lieblich ans
Herz zu legen, und andern Theils dem Miß-
bratich zu wehren, und die Menschen von dem
falschen Glaubens-Wahn zum rechten Glau-
ben an das Evangelium zu bringen, ⁱⁱ⁾ ist eine
grosse Sache. Unsere Predigten sollen Ein-
ladungen seyn zu dem grossen Abendmahl, ^{k)}
durch unsere Vorstellungen sollen die Zuhö-
rer lernen die Bibel ansehen als einen Brief
Gottes an die Menschen, darin sie zur Hoch-
zeit des Lammes berufen werden, ^{l)} und nicht
als ein Frohn-Zettul, darinnen lauter Ar-
beit im Dienst Gottes, ja unerträgliche La-
sten vorgeschrieben; daher sie nicht kommen
wollen, sondern sich entschuldigen. Da es
denn nicht so leicht seyn wird, an Seiten des
Lehrers sich rein zu machen, und zu sagen:
Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast.
Daß so viele Seelen nicht einer willigen Re-
becca

ii) Marc. 1, 15.

1) Apocal. 19.

iii) Luc. 14.

becca
len
möc
nun
ser,
gew
se h
nen
und
rer
Ger
der
schm
gegar
tes
Jesu
möc
dere
tet,
Berf
niß
wird
sein
nem
Wah
verlo
mach
beque

m)

becca gleich werden, und sich entschliessen wol-
len zu dem Seelen-Bräutigam zu ziehen, das
möchte mancher Lehrer dereinst auf seine Rech-
nung geschrieben finden, indem er kein Elie-
ser, kein ächter Freund ^{m)} des Bräutigams
gewesen, noch dessen Reichthümer und die groß-
se Herrlichkeiten, die sie bey ihm haben könn-
ten, rechtangepriesen, ⁿ⁾ sondern sich selbst
und das Seine gesucht. Wie mancher Leh-
rer wird dort vor dem Erz-Hirten mit dem
Geräthe eines thörichten Hirten erscheinen,
der die Heerde nicht geweidet, sondern ver-
schmachten lassen, und andern Dingen nach-
gegangen, keinen Eifer für die Ehre Got-
tes und keinen rechten Trieb dem Herrn
Jesu Seelen zuzuführen gehabt. Etlichen
möchte dort aufgedeckt werden, wie sie an-
dere gar zur Sünde heimlich beredet und verlei-
tet, folglich nicht Führer der Seelen, sondern
Verführer gewesen; die denn ihrer Verdamm-
niß nicht werden entgehen können. Und wie
wird der große Liebhaber der Seelen, die ihm
sein Blut gekostet, diejenigen Lehrer vor sei-
nem Richterstuhl ansehen, die den Weg der
Wahrheit ^{o)} und die ihn ehren und betreten,
verloßert, und den Weg zum Leben breit ge-
macht, damit er für sie selbst räumlich und
bequem sey, die mit ihrem bösen Exempel und

)(

un²

m) Joh. 3, 29.

n) Phil. 2, 25.

o) 1 Petr. 2, 2.

unheiligen Wandel so viel Menschen von der Befehrung abgehalten, und da sie dem, was sie gelehret, gerade entgegen gelebt, das Lehr-Amte verächtlich gemacht, und zu dem epicurischen und atheistischen Wesen, so icho mit Macht einbricht, die Thür geöffnet. Allzuspät aber werden auch denen die Augen aufgehen, die zwar noch den schmalen Weg, den Lehr-Sätzen nach, gezeiget, aber ^{p)} den Säulen an dem Wege gleich gewesen, welche andern den Weg weisen, und selbst nicht von der Stelle kommen; die in den Grenzen bloßer Ehrbarkeit und äußerlichen Gottesdienstes geblieben, und ^{q)} die Kraft der neuen Geburt nie erfahren, ohne welche doch niemand das Reich Gottes sehen kann.

Der Herr erwecke alle, die er als seine Knechte erkennet, zum Gebet, Fleiß und Treue, damit sie wol alle Trägheit, Sicherheit und Vertrauen auf eigene Kräfte und Geschicklichkeit aber den Muth und das Vertrauen auf den Herrn nicht wegwerfen, ^{r)} um auch bey so großem Verderben und Hindernissen dennoch durch seine Kraft das Werk eines evangelischen Predigers zu thun, ^{s)} und ihr Amt redlich auszurichten. ^{t)} Denn der Herr will seinen Knechten und Mitarbeitern gnädig seyn, ^{u)} und

p) Matth. 7, 14. 15.

q) 1 Cor. 3, 9.

r) 1 Tim. 4, 5.

s) 1 Petr. 5, 4.

t) Luc. 19, 16. 18.

u) Luc. 19, 16. 18.

und nicht nur hier in ihrem Amts-Lauf ihre Arbeit erleichtern und segnen, x) sondern auch bey seiner Erscheinung y) ihnen die unverwelckliche Crone der Ehren schencken. Und ob denn einer zehn Pfund oder fünfe seinem HErrn gewonnen, dennoch sie mit einander, wo nur ieder nach dem Vermögen gethan, das ihm dargereicht worden, fromme und getreue Knechte nennen, und sie einführen zu seiner Freude. Es möchte wol nicht undienlich seyn, von den Schulen noch etwas ins besondere hinzu zu thun, aber die Zeit und der Zweck dieser Rede erlauben es nicht. Das Meiste von obigen betrifft auch die Lehrer in Schulen. Iesus sagt zu ihnen: z) Hast du mich lieb, so weide meine Lämmer. Für jede Schule a) obs auch auf dem Dorfe, gehörte wol, nach Lutheri Einsicht und Urtheil, wenns möglich wäre, ein Doctor Theologiae. O wie wichtig sind die Schulen in Gottes Augen! und wie gering wirds heutiges Tages geachtet, auch wol von denen, die darinnen arbeiten. Welches und wie es sonst um die heutigen Schulen stehe, hier nicht auszuführen. Wir wollen fleissig zum HErrn rufen und seuffzen:

X X 2

I. D

x) 1 Petr. 4, 11. y) Matth. 25, 24. z) Ioh. 21, 15.

a) Scholæ P - - Rector, Conrector, Subrektor aderant
& Scholarum ruralium moderators.

1.
 O bessere Zions wüste Stege!
 Und was dein Wort im Laufe hindert
 kan,
 Das räum ach räum aus iedem Wege
 Dampf und zerstör den falschen Glau-
 bens-Bahn,
 Und mach uns bald von iedem Mieth-
 ling frey
 Daß Kirch und Schul ein Garten Got-
 tes sey.

2.
 Laß jede hoch' und niedre Schule
 Die Werkstatt deines guten Geistes
 seyn,
 Ja sitze du nur auf dem Stule
 Und präge dich der Jugend selber ein,
 Daß viele treue Lehr- und Väter seyn,
 Die für die ganze Kirche steh'n und
 schrey'n. Amen!

Es sage der Herr unser Gott auch als
 so b) und lasse das, was in Einfalt und Auf-
 richtigkeit geredet ist, Ihm zu Ehren und uns
 zur Erweckung, und zum Segen
 geredet seyn.



Lob

Lob- und Danck-Lied
Eines
treuen Knechtes Gottes

als Er

den 9ten Novembr. 1753.

im 79sten Jahr seines Alters

Sein

Amts-Jubiläum

feierte,
übersendet

von

Seinen alten Freunde und Landsmann.



Mel. Nun dancket alle Gott 2c.

Was hab ich doch, mein Gott, in funfzig Amtes-
Jahren,^{1.}

Von deiner Hilf und Treu, von deinem Trost erfahren?

Wo fang ich doch wol an dein Lob noch zu erhöh'n,

Und heute nun recht froh ins Loberthal zu geh'n?

^{2.} O welche Gnad ist das in reiner Lehr erzogen,

Und selbst ein Lehrer seyn! O würd es recht erwogen!

Wie mancher lehrt und irrt, verführt und wird verführt,

So, daß er selbst dabey den Gnadenlohn verliert.

^{3.} Und o wie dank ich dir, daß du die reine Lehre

Auch in mein Herz geprägt. Herr, dir sey Preis und Ehre,

Du hast zuvor mich selbst durch deinen Geist gelehrt,

Und dessen Licht und Kraft von Zeit zu Zeit vermehrt.

^{4.} Du hast mich von mir selbst zuerst recht ausgeleeret,

Sodann in mir den Sohn durch deinen Geist verkläret

XX 3

Und

Und mich zu ihm geführet. O was für grosses Heil
Wird dem, der Jesum kennt, in seinem Amt zu Theil!

5.
Da, wenn man Jesum hat, kann man erst von ihm zengen,
Und seinen Ruhm, sein Heil vor Menschen nicht verschweigen;
Und da erst zeigt man auch stets die Ordnung an,
In der man nur allein den Heiland finden kann.

6.
Drum preiß ich dich wol Herr für alles, was ich habe,
Zuvörderst aber doch für diese höchste Gabe,
Für deinen lieben Sohn, für sein so theures Blut,
Das tilgt die Schuld im Amt und macht das Ende gut.

7.
Dir dank ich was ich kann, daß du mich selbst bereitet,
Berufen und gesandt, a) geführet und geleitet,
Zum Oberhirten erst in Schaffall selbst gebracht
Und sodann als ein Schaf b) zum Hirten auch gemacht.

8.
Ich rühme dich, mein Gott, daß du durch Jesu Wunden
Mich gründlich hast geheilt, gestärket und verbunden,
Daß beydes Herz und Mund von deinem Gnadenrath,
Von deinem grossen Heil getroßt gezeuget hat.

9.
Ich lob und preise dich, daß du mir Kraft gegeben,
Nur dir, nur dir allein zu dienen und zu leben,
Daß ich die Menschenfurcht durch dich doch überwand,
Und vor den Richtern auch für deine Wahrheit stand.

10.
Ich danke dir, o Herr, auch noch für alles Leiden,
Auch daß ich Amt und Land, wie andre mußte meiden,
Daß du mich werth geacht, dein Erulant zu seyn,
Denn da, da führtest du mich selig aus und ein.

11. Ich
a) Wie mancher Lehrer hat noch auf seinem Sterbette
grosse Seelenangst gehabt, da er sich erinnert, daß er
durch Laufen und Kaufen, oder auf andere unrechte
Weise ins Amt kommen, und da er nicht von Gott
selbst zubereitet worden, kein von ihm berufener
und gesendeter Lehrer ist.

b) Wie kann einer ein treuer Hirte der Schafe seyn,
der selbst noch kein Schaf ist?

11.
Ich dank auch daß du mich nach Schortewitz geführt,
Nicht weit von manchem Ort c) wo Gott sein Haus noch
zieret,

Wodurch von Zeit zu Zeit doch dieses wohl geschahn
Davon wir ewig noch die Früchte werden sehn.

12.
Wie lange hab ich mich doch deinen Diener nennen
Und auf die Erntezeit die Saat bestellen können?

Wie ist doch manches Korn bishero ausgefreut,
Davon die schöne Frucht nicht ewig dort erfreut?

13.
Ein Jahr, (so hört ein Freund den theuren Francken d)
sprechen,)

Ist eine schöne Zeit des Satans Reich zu schwächen,
Und auf die Ewigkeit viel Gutes anzufan;
Nun fünfzig Jahr gesät! Es ist durch dich geschehn.

14.
Drum preiß ich dich, mein Gott, für allen Amtessegen,
Ich will ihn dir zum Ruhm zu deinen Füßen legen,
Ich war nur bloß dein Knecht, du gabest das Gedeihn,
Drum bleib auch aller Ruhm nur dir, nur dir allein.

15.
Mich aber will ich nichts als meines Goels rühmen,
Denn dieser Ruhm allein will mir nur stets geziemen,
Der ich ja in mir selbst ganz arm und elend bin,
Drum bleibet nur dein Sohn mein Ruhm und mein
Gewinn.

16.
Ich rühme deine Huld, dein Heben, Tragen, Dulden,
Und heicht auch heut aufs neu dir meine Amteschulden,
Durchsüreiche sie aufs neu mit deines Sohnes Blut
Und mache dadurch auch die letzte Rechnung gut.

17. Du
c) Als Magdeburg, Eöthen, Halle, von welchem letzten
Ort von Zeit zu Zeit so manche redliche Studiosi Theolo-
giae nach Schortewitz gekommen, die Predigten ge-
höret, auch selbst geprediget, wie auch zum Theil die
Kinder zum heiligen Abendmahl mit präpariren hel-
fen, dis alles ist nicht ohne Segen gewesen.

d) Der sel. Hr. Prof. Francke in einer Erbauungs-
stunde zum Antritt eines neuen Jahres.

Du hast mich bis hieher ins Alter recht getragen,
Gepflegt und gestärkt. Solt ich nach dir nicht fragen,
Solt ich nicht dankbar seyn und deinen Ruhm erhöhn,
Solt ich nicht Demuths-voll vor deinem Throne stehn?

Ich bin ja wol, o HErr, so vieler grossen Dinge,
So vieler grossen Tren nur allzuviel geringe,
Was bin ich doch, o HErr, daß du nach deiner Tren
Mich bis hieher gebracht? Nun steh mir ferner bey.

Ich will mich nun aufs neu dir gänzlich überlassen,
Und dich bey deinem Wort, bey deinem Namen fassen,
Ich warte nur, o HErr, mit Jacob auf dein Heil,
Gib dich mir noch mehr, mich dir zum Loos und Theil.

Ich segne nun zuletzt ein iegliche Gemeine
Die mir vertrauet war, ich segne Groß und Kleine,
Ich segne Freund und Feind. Mit Segnen, Beten,
Flehn,
Will ich von hinnen ziehn und dort die Früchte sehn.

Hört meines Herzens Flehn, das ich zum Himmel schicke:
Ach bleibe keiner doch, kein einiger zurücke!
Errett', o starker Gott, was noch zu retten ist,
Und schütz auch jedes Schaf für Satans Nacht und List.

Ich lege nun die mir aufs Herz gelegte Heerden,
Dir wieder an dein Herz, laß alle Schafe werden,
Daß Schaf und Hirten einst zu deiner Rechten stehn
Und du mit keinem darfst dort ins Gerichte gehn.

Ach möcht ich keines dort vor deinem Throne missen!
O HErr, komm deinen Geist noch reichlich auszugießen,
Und baue du das Land. Ich eile nun zur Ruh
Und thue Lebens satt die müden Augen zu.

Laß mich mit Simeon, mit allen frommen Schaaren,
Nach meinem Jubel-Tage in vollem Friede fahren,
Und bringe mich dahin, wo lauter Jubel klingt,
Wo man ein Jubel-Lied im höchsten Tone singt.

149 G 1.^a

